

# Konzert-Termine

Foto: Gela Megelidze



Die beiden Klavierkonzerte von Schostakowitsch spielt **Anna Vinnitskaya** mit Martin Griebel (Trompete) und dem WDR Sinfonieorchester unter Vasily Petrenko am Freitag, 30.6., 20 Uhr im Ruhrfestspielhaus.

Der Pianist **Murray Perahia** spielt Werke von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms; Laeishalle, Montag, 5.6., 19.30 Uhr.



Foto: Felix Broede



Foto: Florian Kalotay

**Joyce DiDonato** (Mezzosopran) und die Berliner Philharmoniker unter Yannick Nézet-Séguin mit Ravels „Ma Mère l'Oye“, Berlioz' „La Mort de Cléopâtre“ und Strawinskys „Feuervogel“; Donnerstag bis Samstag, 15.-17.6., 20/19 Uhr.

Foto: Tatyana Vlasova



Die Sopranistin **Kristine Opolais** singt Lieder und Arien von Dvorák, danach dirigiert ihr Mann Andris Nelsons das Gewandhausorchester mit Dvoráks Sinfonie „Aus der Neuen Welt“; Samstag, 3.6., 20 Uhr, Konzerthaus.



Foto: Sim Canetty-Clarke

Reformationskantaten von Schütz und Bach führt **John Elliot Gardiner** mit den English Baroque Soloists und The Monteverdi Choir im Gewandhaus auf; Sonntag, 11.6., 20 Uhr.

Foto: Patrick Allen



Der Pianist **Benjamin Grosvenor** spielt in der Philharmonie am Freitag, 16.6., 20 Uhr Schumanns Arabeske C-Dur, die B-Dur Sonate KV 333 von Mozart, Beethovens Mondschein-Sonate sowie Werke von Skrjabin, Granados und Liszt.



Foto: Benjamin Ealovega

Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter **Kent Nagano** und Pierre-Laurent Aimard am Flügel führen im Gasteig „La transfiguration de Notre-Seigneur Jésus-Christ“ von Olivier Messiaen auf; Donnerstag/ Freitag, 22./23.6., 20 Uhr.

Vom Tenor **Daniel Behle** arrangierte, getextete und komponierte Hamburger Lieder sind eine Verbeugung vor Heidi Kabel und Hans Albers. Er singt sie begleitet vom Schnyder Trio am Sonntag, 4.6., 14 Uhr im Festspielhaus.



Daniel Behle und das Oliver Schnyder Trio

Foto: Marco Borggreve

Foto: Dario Acosta



Der Bariton **Thomas Hampson** und der Pianist Wolfram Rieger treten mit Liedern von Schubert und Wolf am Montag, 12.6., 19.30 Uhr im Musikvereinsaal auf.

Weitere Hinweise auf Konzerte sowie auf Radio- und Fernsehsendungen finden Sie ab Seite 143.

## Offenbach statt Wien

(Klassikkanon Mozarts Klarinettenkonzert, FF 5/17)

Sehr geehrte Damen und Herren, in obigem – ebenso informativen wie spannenden – Artikel schreibt Holger Arnold, Mozarts Klarinettenkonzert KV 622 sei bei André in Wien erschienen, dazu bei (meinem Namenskollegen) Sieber in Paris sowie bei Breitkopf & Härtel. Ersteres ist falsch, denn Johann André hatte seinen Verlag von Anfang an (und zur Unfreude der Frankfurter) in Offenbach am Main, was den jungen Goethe zu häufigen Besuchen in der Nachbarstadt animierte (natürlich auch die Bekanntschaft zu Marianne von Willemer und das Ausflugslokal Gerbermühle am Mainufer).

In der Zeit des Klassizismus war es offenbar normal, Originalausgaben an andere Verlage weiterzugeben, die dann – wie Sieber – eine André-Ausgabe durch Überkleben zum eigenen Werk umzudeuten wussten. Karel Padrta, der Biograf von Mozarts Zeitgenossen

Franz Krommer, ist allein bei diesem letzten k.k. Hofkomponisten auf über 40 Überklebungen durch andere Verlage gestoßen.

Auch die genannten Lebensdaten der Klarinette-bauenden Brüder Stadler sind nach meinen Unterlagen nicht korrekt: Der jüngere der beiden, Johann (geb. 1755), starb demnach bereits 1804, Anton Paul (geb. 1753) lebte bis 1812.

Trotz dieser frühlingsbedingten „Holzböcke“ noch einmal herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Beitrag!

*Dr. Jürgen Sieber, Musikhistoriker*

*Herr Sieber hat Recht, wir bitten für die Fehler um Entschuldigung!*

## Psychedelic statt Blues

(Rezension Friedrich Gulda: *Message from G.*, FF 3/17)

Hallo Herr Nitschke, ich habe gerade noch mal Ihre Rezension der „Message from G.“-Box gelesen, die mir gut gefällt, zu der ich aber auch eine (kritische) Anmerkung habe. The Doors waren bestimmt keine Bluesrock-Legende, sondern eher eine Rock-Legende. Vielleicht passt am ehesten noch Psychedelic Rock, aber es wird wohl schwierig sein, die Gruppe exakt einzuordnen. Als Bluesrock-Legende würde ich eher Free oder Bloomfield/Kooper bezeichnen. Ich freue mich auf die nächsten Ausgaben von FF und wünsche alles Gute.

*Ulrich Matner*

## Fragen & Anregungen

Wir freuen uns immer über Fragen, Anregungen, Lob und Kritik. Schreiben Sie uns einfach: FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder [leserbriefe@fonoforum.de](mailto:leserbriefe@fonoforum.de). Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen.

## Vergessene Kunst

Beinahe ausgestorben ist die Praxis der Improvisation. Was früher von jedem Musiker verlangt wurde, ist heute nur noch unter einigen Pianisten und den Organisten verbreitet. In der Berliner Gedächtniskirche treffen sich Letztere vom 5. bis 8.

Juni zum 13. Internationalen Orgelimprovisationsfestival, um „dieser einzigartigen Verbindung von Handwerk und Spontanität wieder einen würdigen Platz im Konzertleben zu geben“. Zu hören sind Wolfgang Seifen (Berlin), Pierre Pincemaille (Paris), Jan Raas (Driebergen) und Thomas Lennartz (Leipzig). [www.orgelimprovisationsfestival-berlin.de/](http://www.orgelimprovisationsfestival-berlin.de/)

**Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche**

## 1830

Alle feiern das Reformationsjahr, vielleicht mit Seitenblicken auf Telemann und Monteverdi. Alle? Nein, der Kissinger Sommer beschäftigt sich lieber mit dem Revolutionsjahr 1830. In diesem Jahr schrieb Berlioz seine „Symphonie fantastique“, Robert Schumann erlebte Paganini im Konzert und beschloss Musiker zu werden, und Frédéric Chopin vollendete seine beiden Klavierkonzerte.

Eine runde Programmidee, umgesetzt von Stars wie Patricia Kopatchinskaja, Nigel Kennedy und Hilary Hahn, Christian Gerhaher, Arcadi Volodos und Jan Lisiecki. [www.kissingersommer.de](http://www.kissingersommer.de)

**Nigel Kennedy**



Foto: Henryk Pietkiewicz

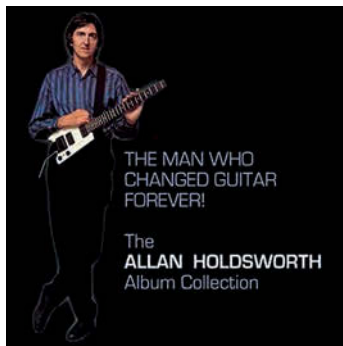
Foto: GerardM



## Allan Holdsworth

„The Man Who Changed Guitar Forever“, titelte das Guitar Player Magazine 2008, und so heißt auch die 12-CD-Box, die alle elf Solo- und Bandleader-Alben zusammenfasst, die Allan Holdsworth in den Jahren 1982 bis 2003 aufgenommen hat. 1946 im englischen Yorkshire geboren, spielte der Supertechniker u. a. in Ian Carrs Nucleus, bei Soft Machine und verschiedenen Prog-

ressive-Rock-Bands, ehe er Anfang der 80er-Jahre in die USA zog, wo er u. a. mit Herbie Hancock, Stanley Clarke und Jeff Berlin zusammenarbeitete. Innovativ wirkte er vor allem mit seinen ungewöhnlichen orgel- oder saxofonähnlichen Sounds und seinem harmonisch komplexen Spiel, von dem sogar John Scofield und Bireli Lagrène schwärmten. Holdsworth starb am 15. April in Südkalifornien.



## Arthur Blythe

Am 27. März starb der Altsaxofonist Arthur Blythe, der vor allem in den 70er- und 80er-Jahren Furore machte. Geboren 1940 in Los Angeles, spielte er ab 1974 in New York u. a. mit Gil Evans, Lester Bowie, Jack DeJohnette und McCoy Tyner.



Seit Ende der 70er-Jahre stellte er eigene, oft ungewöhnlich besetzte Projekte auf die Beine, gehörte der All-Star-Band The Leaders an und spielte nach wie vor gern als Sideman. Er galt als virtuoser Alleskönner mit einem wunderbaren Ton und musikalisch breitem Horizont. „I am not just avant-garde. I like to play all types of music as much as I can play, straight-ahead or whatever they call that. I like rhythm and blues. I like music with form, not atonal or aform. Sometimes they put me into a weird bag and want me to be weird, inaccessible. I think I am accessible.“



## Wen haben wir im Sinn?

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

Den Titel der Oper, die wir heute suchen, kennt jeder von Ihnen. Und den Komponisten die meisten. Doch dass auch er ein Werk mit diesem Namen geschrieben hat, werden nur echte Spezialisten wissen. Seinen 100. Geburtstag hat es gerade gefeiert, während sein viel berühmterer Namensvetter erst in neun Jahren dran ist. Toscanini dirigierte dessen Mailänder Uraufführung, während unser Komponist seine Uraufführung in Zürich selbst leitete, der Glückliche: Er überlebte sein Werk noch um sieben Jahre, während sein bekannterer Kollege nicht einmal ganz fertig wurde.

Wenn wir jetzt noch verraten, dass diese unvollendete Oper ein chinesisches Sujet hat, sollte der Titel des Werkes klar sein. Sein Komponist, dessen 150. Geburtstag im vergangenen Jahr zu wenig gebührend gefeiert wurde, kommt dagegen weniger leicht in den Sinn. Schließlich kennt man ihn eher als Pianisten und Bearbeiter, nicht als Bühnenmusiker. Dabei hat er höchstselbst auch das Libretto seiner Oper verfasst.



Wie heißt das Werk, und wer ist sein Komponist?

Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:  
FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,  
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,  
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.  
Einsendeschluss ist der 28.06.2017

Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmer generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

### Der Gewinner:

Die Lösung des April-Rätsels lautet: „Die diebische Elster“ von Gioachino Rossini. 20 Klassik-CDs hat Herr Klaus Mangrich aus Stuttgart gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!



WARNER  
CLASSICS



# MEINE KLASSIK

Renaissance der Grand Opéra:  
Diana Damrau brilliert mit Meyerbeer  
[diana-damrau.com](http://diana-damrau.com)

Internationaler  
Karrierestart mit  
Mozart und Vivaldi:  
Elīna Garanča  
frühe Aufnahmen



Musikalische  
Sternstunde  
Jazz, Electro  
und Tango  
[quatuorebene.de](http://quatuorebene.de)



Hommage an den  
Schöpfer des  
Tango Nuevo  
mit Alison Balsom,  
Martha Argerich,  
Daniel Barenboim  
u.v.m.

Französische Traumwelten  
mit Roberto Alagna  
Nathalie Stutzmann,  
Sabine Devieille u.a.  
[sabine-devieille.de](http://sabine-devieille.de)



Besser kann Oper nicht  
sein! *New York Times*  
Live-Mitschnitt aus Aix  
2016 mit hochkarätiger  
Besetzung  
[sabine-devieille.de](http://sabine-devieille.de)

[warnerclassics.de](http://warnerclassics.de)



## In memoriam

Am 16. März starb im Alter von 79 Jahren die aus der Zirkus-Knie-Familie stammende deutsch-amerikanische Sopranistin **Roberta Knie**. Sie debütierte am Theater Hagen, sang später in Freiburg, Graz, Köln und Zürich, ehe sie als Wagner-Sängerin in Bayreuth, Wien, an der Met und anderen großen Häusern Erfolge feierte.

Am 20. März starb mit 90 Jahren der Washingtoner Tenorsaxofonist **Buck Hill**, der lange mit Shirley Horn zusammenarbeitete und als Leader mehrere CDs fürs Label Steeple Chase aufnahm.

Am 23. März starb mit 79 Jahren in Marburg der Musikwissenschaftler und Saxofonist **Ekkehard Jost**. Nach seiner Habilitation über Free Jazz 1973 beschäftigte er sich als Professor in Gießen u. a. mit der Sozialgeschichte des Jazz.

Nach langer Krankheit starb am 27. März im Alter von 70 Jahren in Freiburg/Breisgau **Rainer Kussmaul**. Nach seinem Studium beim legendären Ricardo Odnoposoff in Stuttgart feierte er Erfolge als Solist und als Kammermusiker mit dem Stuttgarter Klaviertrio. Seit 1977 unterrichtete er an der Musikhochschule Freiburg und begeisterte dort einige Studenten für die Historische Aufführungspraxis, darunter Thomas Hengelbrock, Petra Müllejan und Gottfried von der Goltz, die wenig später das Freiburger Barockorchester gründeten. Von 1993 bis 1997 gehörte er als Erster Konzertmeister den Berliner Philharmonikern an, und dort formierte er mit



Foto: Archiv Berliner Philharmoniker

Thomas Brandis

Orchesterkollegen 1995 die Berliner Barocksolisten, die er bis 2010 leitete.

Nur drei Tage später, am 30. März, starb einer von Kussmauls Vorgängern als Erster Konzertmeister der Berliner Philharmoniker. Der 1935 in Hamburg geborene **Thomas Brandis** studierte u. a. bei Max Rostal und war Konzertmeister der Hamburger Symphoniker, ehe er mit 26 Jahren nach Berlin wechselte. 21 Jahre, bis 1983, blieb er einer der prägenden Köpfe in Karajans

Orchester. Er trat oft als Solist auf, leitete das Brandis-Quartett und unterrichtete seit 1983 als Professor, zunächst in Berlin, seit 2002 in Lübeck. Zu seinen Schülern gehören Renaud Capuçon und Viviane Hagner.

Am 14. April starb in Essen im Alter von 76 Jahren **Manfred Jung**, der international wohl gefragteste „Siegfried“ der 70er- und 80er-Jahre. Der gebürtige Oberhausener begann als Beleuchter im Theater Essen, gehörte dann den Ensembles in Dortmund, Kaiserslautern und 1976-88 der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg an. Der Durchbruch zum gefeierten Wagner-Tenor gelang ihm 1977, als er die beiden Siegfriede in Chérais und Boulez' Bayreuther Jahrhundert-„Ring“ sang. Nach seinem letzten Mime in Bayreuth 1998 war er weiterhin als Lehrer und Dirigent tätig – seit 1989 leitete er neben seiner Karriere die Städtische Chorgemeinschaft Herne.

Am 17. April starb der einstige Intendant der Theater in Coburg, Kiel und Dortmund (1985-95), **Horst Fehner**, mit 89 Jahren.



Foto: Cordula Groth

Rainer Kussmaul

## Geburts- und Gedenktage

**Pierre Favre**, Jazzschlagzeuger

80. Geburtstag

\*2. Juni 1937 in Le Locle (Kanton Neuenburg, Schweiz)

**Neeme Järvi**, Dirigent

80. Geburtstag

\*7. Juni 1937 in Tallinn (Estland)

**Teresa Carreno**, Pianistin

100. Todestag

\*22. Dezember 1853 in Caracas

†12. Juni 1917 in New York City

**Rolf Riehm**, Komponist

80. Geburtstag

\*15. Juni 1937 in Saarbrücken

**Johann Stamitz**, Komponist

300. Geburtstag

\*19. Juni 1717 in Deutschbrod (Böhmen)

†27. März 1757 in Mannheim

**Georg Philipp Telemann**, Komponist

250. Todestag

\*14. März 1681 in Magdeburg

†25. Juni 1767 in Hamburg

**Volker David Kirchner**, Komponist

75. Geburtstag

\*25. Juni 1942 in Mainz



## Fünf Fragen Fünf Antworten

Alban Gerhardt

**1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist:** Die Cellosinfonie von Sergej Prokofjew hat mich schon als Teenager begeistert, eins der besten Cellowerke des 20. Jahrhunderts und merkwürdigerweise nicht oft gespielt.

**2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie:** Da würde ich das Dvořák-Konzert nennen, das ich im Gegensatz zu einigen meiner Kollegen eher klassisch auffasse (nicht allzu große Temposchwankungen z. B.) und quasi als Sinfonie angehe, mit dem Cello als wichtiger Solostimme, aber Teil des Ganzen.

**3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten):** „Wake Up and Die“ von John Tavener musste ich einmal auf einem Festival spielen, und ich habe mir geschworen, es nie wieder zu tun. Warum? Hören Sie es sich einfach an ;)

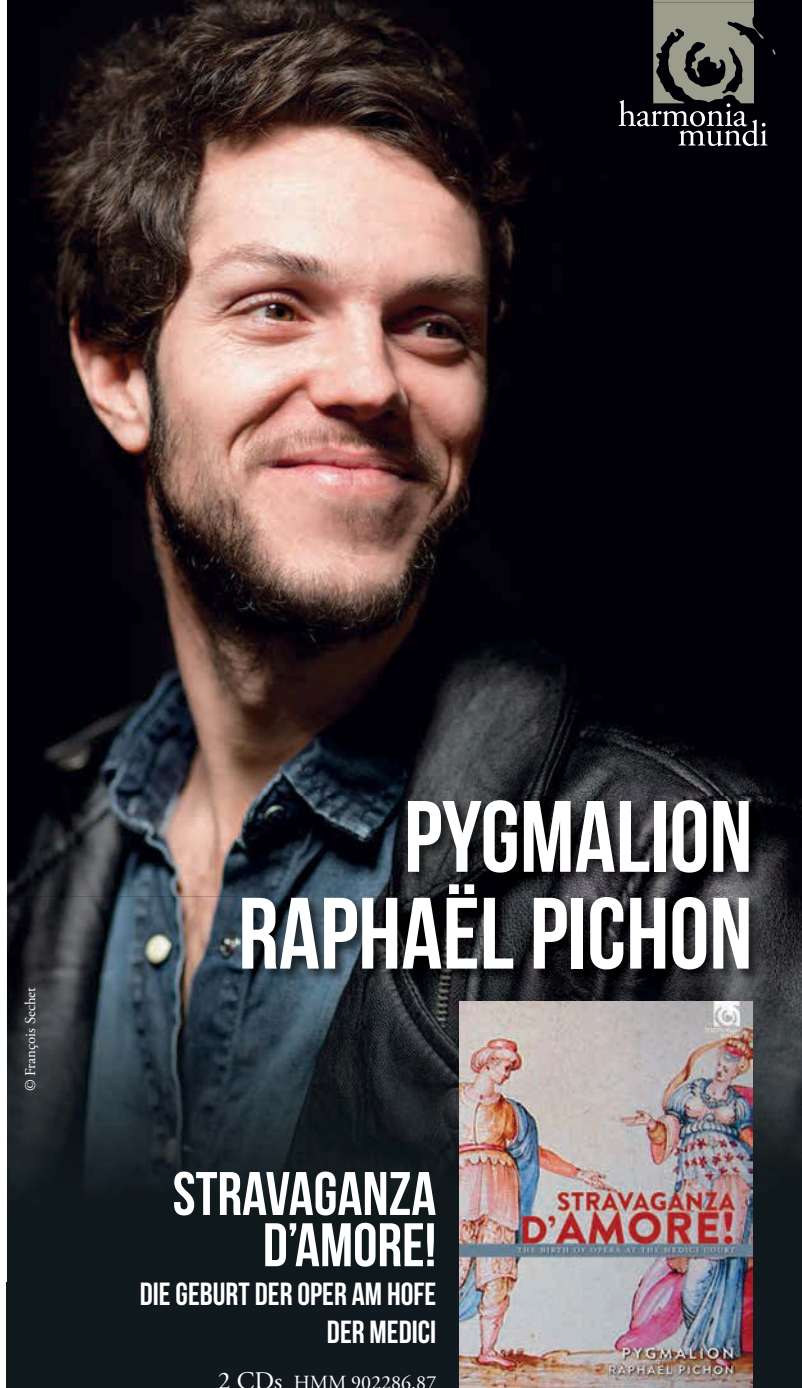
**4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat:** Vor ein paar Jahren eine Aufführung von Mahlers dritter Sinfonie mit den Berliner Philharmonikern und Simon Rattle. Meine Frau und ich heulten am Ende gemeinsam.

**5 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben:** Ich verehere Mahlers Musik, aber die achte Sinfonie, die ich allerdings noch nie im Konzert gehört habe, hat sich mir bis jetzt auf Aufnahmen nicht wirklich erschlossen.

Alban Gerhardt ist seit Jahren einer der gefragtesten Cellisten im internationalen Konzertleben – und einer der produktivsten CD-Interpreten. Neben Aufnahmen von „Standards“ und zeitgenössischen Werken hat der Berliner vor allem fürs Label hyperion zahlreiche Cellokonzerte und -sonaten der Romantik wiederentdeckt.

Aktuelle CDs:

*Rostropovich Encores. Werke von Rostropowitsch, Rachmaninow, Prokofjew, Sinding, Debussy, Chopin u. a.; m. Markus Becker (2015); hyperion*



## PYGMALION RAPHAËL PICHON

© François Scher

### STRAVAGANZA D'AMORE!

DIE GEBURT DER OPER AM HOF  
DER MEDICI

2 CDs HMM 902286.87



Das Florenz des ausgehenden 16. Jahrhunderts war eine Bühne: In den Augen der Herrscherfamilien, die ihre Macht durch Förderung der Künste zur Schau zu stellen suchten, war es in erster Linie politisches Theater. Auch humanistisch, wie man an diesen intermedii sehen kann, die auf die vollendete Verbindung von Musik und Dichtung abzielten. Diese unterhaltenden Einlagen zeichneten sich durch große Pracht des Bühnen- und Klangapparates aus. Statt einer nicht realisierbaren Rekonstruktion hat Raphaël Pichon eine Art imaginäres Intermedium verfasst; er lässt Apollo, Orpheus und Eurydike auftreten, vor allem aber Amor, Amor! – und er hat dazu die Perlen unter diesen Intermedien ausgewählt. Vorhang auf zu diesem Fest der Chöre, der Vokal- und Instrumentalstimmen, die erzählen von den menschlichen Leidenschaften!

### IM AUGUST ERSCHEINT LUIGI ROSSI L'ORFEO

2 DVDs & Blue-Ray  
HMD 9859058.59

